

Aalborg Commitments – Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

1. Governance

Wir verpflichten uns, unseren Entscheidungsfindungsprozessen durch mehr direkt-demokratische Mitwirkung neuen Schwung zu verleihen.

1.1. Wir werden daran arbeiten, eine gemeinsame langfristige Vision für eine zukunftsbeständige Stadt oder Gemeinde weiter zu entwickeln.

- Gemeinsam mit der Bürgerschaft wurden Leitbild und Leitziele der Freiburger Agenda 21 erarbeitet und in den Gemeinderat eingebracht.
- Die von der Bürgerschaft entwickelten Leitziele zum Flächennutzungsplan sind ein Rahmen zur Entwicklung von Szenarien und zur Durchführung einer erweiterten Bürgerbeteiligung zum Flächennutzungsplan 2020.
- Das Konzept "Freiburg - eine kinderfreundliche Stadt" dient der Schaffung von Strukturen für die dezernats- und ämterübergreifende Zusammenarbeit bei Projekten.
- Im Rahmen des Programms "Soziale Stadt" werden die Sanierungsvorhaben Alt-Haslach und Weingarten-West mit umfassender Bürgerbeteiligung durchgeführt.
- Kulturkonzept, Museumsentwicklungsplan und das Leitbild kulturelle Stadtentwicklung benennen Grundsätze, Projekte und Maßnahmen im Kulturbereich.
- Der Sportentwicklungsplan Freiburg gibt Handlungsempfehlungen für die Zusammenarbeit und das zukünftige Angebot von Sport- und Bewegungsräumen insgesamt sowie für ausgewählte Zielgruppen.
- Im integrierten regionalen Nahverkehrskonzept Breisgau-S-Bahn, im Nahverkehrsplan und im Verkehrsentwicklungsplan sind die langfristigen verkehrlichen Ziele festgelegt.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

1.2. Wir werden daran arbeiten, in unserer Stadt oder Gemeinde und in der Verwaltung Kapazitäten für Mitwirkung und zukunftsbeständige Entwicklung zu schaffen.

- Im neugegründeten Nachhaltigkeitsrat arbeiten Bürgerschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam für eine nachhaltige Stadtentwicklung.
- Mit der Einrichtung einer städtischen Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement und der Bereitstellung von Räumen im Treffpunkt Freiburg wird das bürgerschaftliche Engagement gefördert.
- Zur Erstellung des Flächennutzungsplans wurde eine umfangreiche und vertiefte Beteiligung der Bürgerschaft mit zahlreichen Veranstaltungen und hoher Teilnehmerzahl durchgeführt.
- Der Sportentwicklungsplan wurde mit umfangreicher bürgerschaftlicher Beteiligung entwickelt.
- Fachspezifische bzw. themenbezogene Partizipationsmodelle sind in Freiburg die Regel z.B. in den Bereichen Klimaschutz, FSC-Zertifizierung des Stadtwaldes, bei der Planung von Kinderspielplätzen oder Spielstraßen.
- Die „Arbeitsgruppe Beteiligungshaushalt“ organisiert die Mitwirkung und Befragung der Bürgerschaft zum Thema Haushalt.
- Das Leitbild bürgernahe Verwaltung zeigt Wege zur strukturellen Veränderung der Stadtverwaltung.

1.3. Wir werden daran arbeiten, alle Sektoren der Gesellschaft einzuladen sich effektiv am Entscheidungsfindungsprozess zu beteiligen.

- Das Konzept "Kommunale Jugendbeteiligung" beinhaltet die Gründung eines Jugendgremiums und die Mitwirkung in den gemeinderätlichen Ausschüssen.
- Die Konzeption Integration/Migration regelt die Einrichtung des Migrantenbeirats und dient der Mitwirkung von Gruppen und Initiativen.
- Der Seniorenbeirat vertritt die Interessen der älteren Generation.
- In Freiburg gibt es zusätzliche zielgruppenspezifische (z.B. Stadtteilerforschung mit Kindern), fachplanerische (z.B. Ausschuss stationäre und ambulante Altenhilfe) oder projektbezogene (z.B. Sanierungsverfahren „Soziale Stadt“) Beteiligungsformen und Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger.
- Das Kulturkonzept wurde gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie Institutionen aus dem Kulturbereich entwickelt.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

1.4 Wir werden daran arbeiten, unsere Entscheidungen offen, nachvollziehbar und verlässlich sowie transparent zu gestalten.

- Die Sitzungen des Gemeinderates sind in der Regel öffentlich.
- Die erweiterte Bürgerbeteiligung bei der Erstellung des Flächennutzungsplans hat sich bewährt und zur schnellen Beschlussfassung beigetragen.
- Die Bürgerschaft wird erstmals im Jahr 2008 intensiv an der Erstellung des Haushalts 2009/2010 beteiligt.
- Das Sanierungs- und Investitionsprogramm für öffentliche Gebäude/Schulen wird im Vorfeld mit den Elternvertretern, den Vertretern der Schulen und Gemeinderatsmitgliedern diskutiert.

1.5. Wir werden daran arbeiten, effektiv und partnerschaftlich mit benachbarten Städten und Gemeinden, mit anderen Städten und Gemeinden sowie anderen staatlichen Ebenen zu kooperieren.

- Der Kooperationsvertrag der Region Freiburg fördert die regionale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald.
- Der Zweckverband Regio-Nahverkehr (ZRF) entstand als Zusammenschluss der Stadt Freiburg mit den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald. Er entwickelt die verkehrspolitischen Leitlinien für den ÖPNV in der gesamten Region und ist Träger des Konzepts Breisgau-S-Bahn zum Ausbau und zur Förderung des ÖPNV.
- Durch die Beteiligung am Zweckverband Gewerbepark Breisgau konnte gemeinsam mit 11 weiteren Gebietskörperschaften ein großes interkommunales Gewerbegebiet entwickelt werden.
- Die Gründung des Eurodistricts im Jahr 2007 unterstützt die kommunale und staatliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit.
- Das Projekt „Kommunales Flächenmanagement in der Region“ (komreg) initiiert und intensiviert einen Dialogprozess mit 11 regionalen Partnern zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

2. Lokales Management für Zukunftsbeständigkeit

Wir verpflichten uns, effektive Managementabläufe umzusetzen, angefangen bei der Formulierung über die Umsetzung bis hin zur Evaluierung.

2.1 Wir werden daran arbeiten, die Lokale Agenda 21 oder andere kommunale Zukunftsbeständigkeitsprozesse zu stärken und sie im Zentrum kommunalen Verwaltungshandelns zu verankern.

- Mit der Zustimmung des Gemeinderats zu den Perspektiven der Freiburger Agenda 21, der Einrichtung des Nachhaltigkeitsrats und des Agenda 21-Ausschusses wird die Organisation des Agenda 21 - Prozesses in Freiburg gestärkt.
- Im „Treffpunkt Freiburg“ im Zentrum Oberwiehre erfolgt die Vernetzung der Lokalen Agenda 21 mit dem Bürgerschaftlichen Engagement über einen räumlichen und inhaltlich-organisatorischen Verbund.

2.2 Wir werden daran arbeiten, ein integriertes Management auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit zu erbringen, das auf dem Vorsorgeprinzip beruht und mit der bevorstehenden „Thematischen Strategie für Städtische Umwelt“ der EU übereinstimmt.

2.3 Wir werden daran arbeiten, Ziele und Zeitrahmen im Rahmen der Aalborg Commitments festzulegen und das Aalborg Commitments Monitoring Review zu befolgen.

- Im Nachhaltigkeitsrat arbeiten Expertinnen und Experten, Bürgerschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam an der Umsetzung der Aalborg Commitments. Der Rat soll Innovationspotenziale bündeln sowie Gemeinderat und Stadtverwaltung bei der Umsetzung der Aalborg Commitments beraten.

2.4 Wir werden daran arbeiten, sicherzustellen, dass Fragen der Zukunftsbeständigkeit zentral für den lokalen Entscheidungsfindungsprozess sind, und dass die Mittelzuordnung auf überzeugenden und breit angelegten Nachhaltigkeitskriterien basiert.

- Mit der Bürgerumfrage 2007 werden die Bürgerinnen und Bürger Freiburgs erstmals zur Verteilung der Haushaltsmittel befragt.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

2.5 Wir werden daran arbeiten, mit der Europäischen Kampagne „Zukunftsbeständiger Städte & Gemeinden“ und ihren Netzwerken zu kooperieren, um unsere Fortschritte beim Erreichen unserer Nachhaltigkeitsziele zu überprüfen und evaluieren.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

3. Natürliche Gemeinschaftsgüter

Wir verpflichten uns, die volle Verantwortung für den Schutz und die Erhaltung der natürlichen Gemeinschaftsgüter zu übernehmen, und ihre gerechte Verteilung zu sichern.

3.1 Wir werden daran arbeiten, den Verbrauch der Primärenergie zu verringern und den Anteil der regenerativen Energien zu erhöhen.

- Das Klimaschutzkonzept der Stadt Freiburg setzt die Prioritäten - der Maßnahmenplan Klimaschutz benennt konkrete Projekte und Maßnahmen zur Energieeinsparung.
- Das Sanierungs- und Investitionsprogramm für ausgewählte Gebäude hat das Ziel, bis 2010 über 500.000 Euro an Energiekosten einzusparen.
- Bau- und Energieleitlinien berücksichtigen die Kriterien der Nachhaltigkeit bei der Planung, der Baudurchführung, der Bauunterhaltung, dem Betrieb und der Nutzung von städtischen Gebäuden. Die Zielerreichung kann über die Entwicklung der Betriebskosten überprüft werden.
- Die Energieziele der Stadt Freiburg benennen 10% Strom aus erneuerbaren Energien sowie 10% Einsparung beim Stromverbrauch.
- Mit der Umstellung des Strombezugs der badenova AG werden bereits im Jahr 2008 25% des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen bezogen.
- Der Bau von Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Dachflächen, die energetische Nutzung von Restholz bei der Erneuerung von Heizungsanlagen in öffentlichen Gebäuden und zahlreiche weitere Maßnahmen tragen zur Senkung des CO₂-Ausstoßes bei.
- Mit dem Bau von fünf Windkraftanlagen konnte die Produktion regenerativer Energie deutlich erhöht werden.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

3.2 Wir werden die Wasserqualität verbessern, Wasser sparen, den Wasserverbrauch effizienter gestalten.

- Leitziele zum Themenbereich Wasser sowie zu Natur- und Landschaft werden in den Stadtentwicklungsprozess eingebracht.
- Eine Bestandsaufnahme der Fließgewässer durch das Regierungspräsidium erbringt einen insgesamt gesehen guten Zustand der Gewässer mit einer Verbesserung um 1 Güteklasse von 1980 bis 2000, der durch Gewässerentwicklungspläne der Stadt Freiburg weiter verbessert werden soll.
- Dezentrale Regenwasserbehandlungsanlagen verringern die Verschmutzung – getrennte Gebühren für Schmutzwasser und Regenwasser sowie Schmutzwasserzuschlägen unterstützen den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser.
- Freiburg hat im Vergleich zu anderen Kommunen einen äußerst sparsamen Trinkwasserverbrauch.
- Zur Verbesserung der Gewässergüte der Seen und Bäche werden gemeinsam mit der Bürgerschaft zahlreiche Projekte und Maßnahmen durchgeführt. Ein Modell für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist der Förderverein „Bachpatenschaften Freiburg e.V.“

3.3 Wir werden die Artenvielfalt fördern und steigern, Schutzgebiete und Grünflächen erweitern und pflegen.

- Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete konnten in den letzten Jahren auf über 50% der Gemarkungsfläche erweitert werden. In Vorbereitung ist eine Vergrößerung der Naturschutzgebiete um 39 ha und der Landschaftsschutzgebiete um ca. 650 ha.
- Das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 wird für Stadt und Region umgesetzt.
- Im Rahmen des Biotopverbundkonzeptes und mit Hilfe des Ausgleichsflächenpools werden der Biotopverbund am Tuniberg und in den Schwarzwaldtälern sowie die Biotopentwicklungsmaßnahmen im Rieselfeld umgesetzt.
- Mit der Einführung eines Ökokontos können Ausgleichsmaßnahmen vorzeitig umgesetzt werden – durch ein Umweltmonitoring neuer Bauflächen einschließlich der zugeordneten Ausgleichsflächen wird die Wirksamkeit überprüft.
- Das Referenzflächen- und Totholzkonzept mit insgesamt 133 ha Waldflächen, die nicht bewirtschaftet werden, fördert die Artenvielfalt im Stadtwald.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

3.4 Wir werden die Bodenqualität verbessern, ökologisch produktives Land bewahren, ökologischen Landbau und nachhaltige Forstwirtschaft fördern.

- Entsprechend dem Bundes-Bodenschutzgesetz und der Wasserschutzgebietsverordnung werden die Sanierung kommunaler Altlasten und die Beseitigung schädlicher Bodenveränderungen durchgeführt. Durch die Maßnahmen wird die Bodenqualität in den betroffenen Gebieten verbessert.
- Mit Projekten wie z.B. die „Regionale Tafelrunde“ soll die Nachfrage nach ökologisch angebauten Produkten erhöht werden.
- Das Stadtgut Mundenhof wird an Landwirte verpachtet, die ökologisch hohe Standards einhalten und die Pflege der Flächen gewährleisten.
- Die Freiburger Waldkonvention ist die Grundlage für die nachhaltige Bewirtschaftung des Stadtwaldes.
- Die Zertifizierung und Überprüfung des städtischen Forstbetriebes nach dem deutschen Standard des Forest Stewardship Council (FSC) gewährleistet die Einhaltung hoher ökologischer, ökonomischer und sozialer Standards bei der Bewirtschaftung des Stadtwaldes und damit eine umfassende Nachhaltigkeit.

3.5 Wir werden die Luftqualität verbessern.

- Entsprechend der EU-Luftqualitätsrichtlinie wurde gemeinsam mit dem zuständigen Regierungspräsidium ein „Luftreinhalteplan Freiburg“ erstellt. Ein „Aktionsplan Feinstaub“ ist in Bearbeitung.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

4. Verantwortungsvoller Konsum und Lebensweise

Wir verpflichten uns, den umsichtigen Gebrauch von Ressourcen zu realisieren und massiv zu fördern, und verantwortungsbewusstes Konsumverhalten und nachhaltige Produktionsweisen zu unterstützen.

4.1 Wir werden Abfälle vermeiden und reduzieren, Wiederverwertung und Recycling erhöhen.

- Das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Freiburg hat die Ziele Ausschöpfung von Abfallvermeidungspotenzialen, größtmögliche Wiederverwendung und umweltgerechte Entsorgung des verbleibenden, minimierten Restmülls. Am deutlichen Rückgang der Freiburger Restmüllmengen zeigt sich der Erfolg bei der Abfalltrennung und Abfallvermeidung.
- Zur Abfallvermeidung tragen Maßnahmen und Projekte bei wie die Verwendung von Mehrweggeschirr bei öffentlichen Veranstaltungen und die Einrichtung von Recyclinghöfen mit Warenbörsen. Auch über die Abfallgebühren hat die Stadt Anreize geschaffen, Abfall zu vermeiden.
- Bioabfälle, Schnittgut, Glas, Papier, Verpackungsabfälle, Metall- und Elektroschrott, Altholz und Flaschenkorken werden getrennt gesammelt und gelangen in den Wirtschaftskreislauf zurück. Die Recyclingquote in Freiburg liegt bei 60%.
- Mitarbeiterinnen der Freiburger Abfallwirtschaft und der Ökostation planen zudem Unterrichtseinheiten zur Abfallminimierung und führen Projektstage, Exkursionen und Workshops zum Thema Abfall sowie zum schonenden Umgang mit Ressourcen in Kindertagesstätten und Schulen durch.

4.2 Wir werden Abfälle in Übereinstimmung mit dem Stand der Technik behandeln.

- Ab 2005 betreiben vier regionale Gebietskörperschaften eine Thermische Restabfallbehandlungs- und Energieverwertungsanlage (TREA), in der jährlich ca. 150.000 Tonnen Restabfall auf hohem technischen Standard thermisch verwertet werden. Die Anlage unterschreitet die gesetzlichen Grenzwerte für den Schadstoffausstoß um etwa die Hälfte und gewährleistet eine kostengünstige und umweltverträgliche Entsorgung.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

4.3 Wir werden unnötigen Energieverbrauch vermeiden und die Energieeffizienz im Endverbrauch verbessern.

- Das Klimaschutzkonzept der Stadt Freiburg und die darauf aufbauenden Beschlüsse des Gemeinderates setzen Prioritäten für den Klimaschutz. Mit dem Maßnahmenplan Klimaschutz und weiteren Projekten soll eine deutliche Reduzierung des CO₂ – Ausstoßes d.h. um 40% im Jahr 2030 erreicht werden.
- Die Energieleitlinie für städtische Gebäude enthält auch Vorgaben für die Nutzer (z.B. zu Raumtemperaturen), die unnötigen Energieverbrauch vermeiden und die Energieeffizienz erhöhen.

4.4 Wir werden dem Beschaffungswesen die Kriterien der Zukunftsbeständigkeit zugrunde zu legen.

- In Freiburg gibt es Richtlinien für ein umweltfreundliches Beschaffungs- und Vergabewesen.
- Seit 2005 deckt die Stadtverwaltung Freiburg ihren Bedarf an derzeit ca. 2,9 Mio. Blatt weißem Papier ausschließlich mit FSC-zertifiziertem Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft. Dies sind 25% des gesamten Papierverbrauchs. 75% des Papierverbrauchs entfallen auf Recyclingpapier.
- Bei städtischen Repräsentationsterminen und Besprechungen werden Biosäfte ausgeschenkt.

4.5 Wir werden zukunftsbeständige Produktionsweisen und verantwortungsvolles Konsumverhalten aktiv fördern.

- Die Stadt Freiburg prüft derzeit die kommunalen Möglichkeiten zur Schaffung einer „gentechnikfreien Region“.
- Mit dem Märkte- und Zentrenkonzept wird der Einzelhandel in den Zentren gestärkt – gleichzeitig wird die Erreichbarkeit der Märkte für Bürgerinnen und Bürger ohne PKW erhalten.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

5. Stadtplanung und Stadtentwicklung

Wir verpflichten uns, eine strategische Rolle bei der Stadtplanung und Stadtentwicklung im Hinblick auf ökologische, soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Aspekte, und zum Nutzen aller zu übernehmen.

5.1 Wir werden heruntergekommene oder benachteiligte Gebiete neu nutzen und umgestalten.

- Mit dem Sanierungsprogramm „Soziale Stadt“ werden die Gebiete Alt-Haslach und Weingarten-West mit baulichen und sozialen Maßnahmen entwickelt.
- Quartiersmanagement in ausgewählten Stadtteilen dient der Stabilisierung von Nachbarschaften und der Sicherung des sozialen Zusammenhalts.
- Gewerbliche Innenentwicklungspotenziale werden vorrangig einer neuen Nutzung zugeführt.

5.2 Wir werden Zersiedelung vermeiden durch eine angemessene städtische Verdichtung und der Umnutzung von Industriebrachen gegenüber Entwicklungen auf der grünen Wiese den Vorzug geben.

- Im Flächennutzungsplan 2020 sind der Vorrang der Innenentwicklung und das Ziel „Ausschöpfung des gewerblichen Innenentwicklungspotenzials“ festgelegt.
- Die Stadt unterstützt das 2004 gegründete Aktionsbündnis „Flächen gewinnen in Baden-Württemberg“ durch die Beteiligung am Projekt „Kommunales Flächenmanagement in der Region (komreg)“.
- Der Landschaftsplan 2020 legt die gewünschte Entwicklung von Natur und Landschaft sowie Umwelt und Erholung bis zum Jahr 2020 fest. Durch gezielte Naturschutzmaßnahmen werden wertvolle Lebensräume erweitert und zu einem stadtweiten Biotopverbund verknüpft.
- Ab 2008 erfolgt jährlich eine Überprüfung und Berichterstattung über die Siedlungsflächenentwicklung im Innen- und Außenbereich.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

5.3 Wir werden daran arbeiten, einen gesunden Mix aus Gebäuden und Entwicklungen sicherzustellen, mit einem ausgewogenen Verhältnis an Arbeitsplätzen, Wohnungen und Dienstleistungen, wobei dem Wohnen in Stadtzentren Priorität eingeräumt wird.

- Mit dem Flächennutzungsplan 2020 ist eine bedarfsgerechte Steuerung der Siedlungsentwicklung vorgesehen, die jährlich überprüft wird und deren dynamische Anpassung und Konkretisierung durch das kommunale Flächenmanagement erfolgen soll.
- Das Märkte- und Zentrenkonzept Freiburgs stärkt die Stadtteilzentren.
- Stadtteilentwicklungspläne unterstützen und konkretisieren die angestrebte ausgewogene Entwicklung.

5.4 Wir werden eine angemessene Erhaltung, Renovierung und Nutzung/Wiedernutzung unseres städtischen kulturellen Erbes gewährleisten.

- In den kulturpolitischen Leitzielen sind Grundsätze für die Erhaltung des kulturellen Erbes festgelegt.
- Mit der Sanierung des Augustinermuseums leistet die Stadt Freiburg unterstützt durch Bürgerschaft und Land einen großen finanziellen Beitrag zur Entwicklung und Nutzung des städtischen kulturellen Erbes.
- Der Museumsentwicklungsplan zeigt Möglichkeiten für die Neugestaltung der Freiburger Museumslandschaft.

5.5 Wir werden Nachhaltigkeitsvorgaben bei Planung, Entwurf und Konstruktion festsetzen und qualitativ hochwertige Architektur und Bautechnologien fördern.

- In den Bauleitlinien des Gebäudemanagements Freiburg sind Nachhaltigkeitsvorgaben für die Planung, den Entwurf und die Konstruktion der Gebäude festgelegt.
- Für städtebaulich prägende Bauvorhaben führt die Stadt Freiburg „Städtebauliche Wettbewerbe“ durch.
- Neue Gebäude, für die die Stadt Freiburg Flächen zur Verfügung gestellt hat, müssen in Niedrigenergiebauweise errichtet werden. Hierzu werden mit den Bauherren städtebauliche Verträge geschlossen.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

6. Verbesserte Mobilität, weniger Verkehr

Wir anerkennen die Wechselbeziehungen zwischen Verkehr, Gesundheit und Umwelt und verpflichten uns, zukunftsbeständige Mobilitätsalternativen zu fördern.

6.1 Wir werden daran arbeiten, die Notwendigkeit für privaten motorisierten Verkehr zu verringern, und für alle zugängliche attraktive Alternativen zu fördern.

- Verkehrsentwicklungsplan, Nahverkehrsplan und Nahverkehrsentwicklungsplan bilden die Grundlage für attraktive Alternativen zum motorisierten Individualverkehr (MIV).
- Aufbauend auf dem Leitbild „Stadt der kurzen Wege“ gibt es in Freiburg eine Vielzahl von Maßnahmen im Verkehrsbereich wie z.B. den Ausbau von Stadtbahnlinien sowie Fuß- und Radwegeverbindungen, die flächendeckende Einführung von Tempo 30-Zonen und Ausdehnung der Parkraumbeschaffung.
- Das Klimaschutz-Szenario „optimales Umfeld“ bis 2030 beinhaltet die Umsetzung der Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplanes und weiterer darüber hinaus gehender Maßnahmen – VEP 125%.
- Mit der Aktion „Umweltfreundlich zum Betrieb“ unterstützen Firmen umweltschonende Alternativen zum PKW-Verkehr.

6.2 Wir werden daran arbeiten, den Anteil der Wege, die mit öffentlichem Nahverkehr, zu Fuß oder per Fahrrad zurückgelegt werden, zu erhöhen.

- Bereits heute erreicht der Anteil der Wege, die nicht mit dem PKW zurückgelegt werden, in Freiburg Werte von etwa 70%.
- Klimaschutzkonzept und Maßnahmenplan beinhalten zahlreiche Projekte/Maßnahmen im Verkehrsbereich wie z.B. zu verkehrssparenden Siedlungsstrukturen, zur Nahmobilität, zum ÖPNV und zur Mobilitätsberatung.
- Freiburg und die Region wollen den schnellstmöglichen Ausbau aller in Planung befindlichen städtischen und regional bedeutsamen Stadtbahnstrecken – Stadtbahn Zähringen bis 2013, Stadtbahn Neue Messe bis 2014, Stadtbahn Rotteckring bis 2015.
- Für den Radverkehr sind im Jahr 2008 zahlreiche Projekte vorgesehen (u.a. Lückenschlüsse, Radwegweisung und Abstellanlagen), der Verkehrsentwicklungsplan benennt zahlreiche weitere Maßnahmen.
- Der Verkehrsentwicklungsplan sieht auch eine stärkere Förderung des Fußverkehrs vor. Neben dem Abbau von Barrieren und der Einhaltung fußverkehrsfreundlicher Standards soll u.a. auch ein Fußverkehrsbeauftragter für die Stärkung dieses Verkehrsmittels sorgen.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

6.3 Wir werden daran arbeiten, den Wechsel zu schadstoffarmen Fahrzeugen zu fördern.

- Der städtische Fahrzeugpark wird auf Erdgasbetrieb umgestellt.

6.4 Wir werden daran arbeiten, einen integrierten und zukunftsbeständigen lokalen Mobilitätsplan zu entwickeln.

- Der Verkehrsentwicklungsplan Freiburg (VEP) 2020 soll im Jahr 2008 beschlossen werden.

6.5 Wir werden daran arbeiten, die Einwirkungen des Verkehrs auf die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung zu verringern.

- Im Jahr 2008 ist die Aufstellung eines Lärmaktionsplans für stark belastete Bereiche vorgesehen. Bis zum Jahr 2013 wird ein Lärmaktionsplan für weitere Bereiche aufgestellt. Bis dahin soll auch die Umsetzung der jeweils vorgeschlagenen Maßnahmen erfolgen.
- Ein „Luftreinhalteplan“ und ein „Aktionsplan Feinstaub“ sollen die schädlichen Auswirkungen des MIV verringern und werden positive Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung haben.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.
Stand: 29. Februar 2008

7. Kommunale gesundheitsfördernde Maßnahmen

Wir verpflichten uns zum Schutz und zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden unserer Bürgerinnen und Bürger.

7.1 Wir werden ein Bewusstsein für die breiteren, meist außerhalb des eigentlichen Gesundheitssektors zu findenden Gesundheitsfaktoren schaffen und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

- Das Pilotprojekt „Essen will gelernt sein“ zur gesunden Ernährung in Schulen mit pädagogischer Begleitung trägt zur Bewusstseinsbildung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern bei.
- Ein weiteres Konzept zur Essensversorgung in Schulen plant ein neues Verteilsystem der Speisen in Verbindung mit einem „Abo“ und der frischen und vollwertigen Versorgung mit Ökoprodukten.
- Die Stadt Freiburg wird in den Schulen mit Ganztagesunterricht Trinkwasserbrunnen aufstellen.

7.2 Wir werden Gesundheitsprogramme der Städte fördern, die unseren Städten ein Instrument an die Hand geben, strategische Partnerschaften zur Förderung der Gesundheit einzugehen und zu pflegen.

- Die Stadt Freiburg fördert mit Haushaltsmitteln zahlreiche Einrichtungen und Aktivitäten für Prävention, Beratung und Betreuung im Gesundheitsbereich.

7.3 Wir werden daran arbeiten, Benachteiligungen im Gesundheitsbereich und Armut entgegenzuwirken, und regelmäßig über die Fortschritte, die bei der Verringerung bestehender Diskrepanzen erreicht werden, zu berichten.

7.4 Wir werden daran arbeiten, Gesundheitsverträglichkeitsprüfungen als Instrument für alle Bereiche zu fördern, um die Arbeit auf Fragen der Gesundheit und Lebensqualität zu lenken.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

7.5 Wir werden daran arbeiten, Stadtplaner zu mobilisieren, gesundheitliche Fragestellungen in ihre Planungsstrategien und Initiativen einzubeziehen.

- Der Sportentwicklungsplan benennt die Voraussetzungen für eine bewegungsfreundliche Stadt.
- Zur Umsetzung des Sportentwicklungsplans sind Grün- und Sonderbauflächen für Sportanlagen im Flächennutzungsplan ausgewiesen.
- Dem Schutz der Einwohner z. B. vor Lärm dient die räumliche Zuordnung von Nutzungsarten (Wohngebiet, Gewerbegebiet, Industriegebiet usw.) und die Darstellung von Flächen mit Nutzungsbeschränkungen im Flächennutzungsplan.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

8. Dynamische und zukunftsbeständige lokale Wirtschaft

Wir verpflichten uns zur Entwicklung und Sicherung einer dynamischen lokalen Wirtschaft, die Arbeitsplätze schafft, ohne dabei die Umwelt zu beeinträchtigen.

8.1 Wir werden daran arbeiten, Maßnahmen zu verabschieden, die Arbeitsplätze und Existenzgründungen vor Ort anregen und unterstützen.

- Der alle zwei Jahre durchgeführte „Freiburger Gründertag“ ist eine der erfolgreichsten und größten Unternehmensgründungsmessen Deutschlands mit über 60 Ausstellern und rund 2000 Besuchern.
- Die Messe „Marktplatz Arbeit Südbaden“ findet 2008 bereits zum vierten Male statt und bietet die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und sich in Fachforen über Berufsleben, Bewerbungstraining und vieles mehr aus den Themengebieten um Arbeit und berufliche Bildung zu informieren.
- Eine jährlich durchgeführte Arbeitsmarktkonferenz dient dem Dialog mit den örtlichen und regionalen Akteuren im Bereich Arbeitsmarkt und Arbeitsvermittlung.
- Die Ausweisung neuer Gewerbegebiete auf Konversionsflächen (Gewerbepark Breisgau, Vauban-Gelände) und durch Flächenrecycling (Güterbahnhof Nord) dient dem Ziel einer nachhaltigen Siedlungsflächenentwicklung und der Schaffung von Arbeitsplätzen.

8.2 Wir werden mit Unternehmen vor Ort zu kooperieren, um „Good Corporate Practice“ zu fördern und umzusetzen.

- Der Umweltpreis der Stadt Freiburg zeichnet vorbildliche Leistungen und Lösungen von Unternehmen und der Bürgerschaft im Umweltschutzbereich aus.
- Die Stadt Freiburg trägt gemeinsam mit der Handwerkskammer und den Betrieben die Energieagentur Regio Freiburg.
- An Betriebe, die sich für die umweltfreundliche Fahrt ihrer Beschäftigten zur Arbeit einsetzen, verleiht die Stadt das „Öko-Verkehr-Siegel“.

8.3 Wir werden daran arbeiten, Nachhaltigkeitskriterien für die Ansiedlung von Unternehmen zu entwickeln und umzusetzen.

- Auf der Grundlage der „Grundsätze zur Vergabe städtischer Gewerbeflächen“ wird ein Konzept zum sparsamen Umgang mit Gewerbeflächen umgesetzt. In der Regel wird eine Arbeitsplatzdichte von mindestens 1 Vollarbeitsplatz je 150 m² Grundstücksfläche und mehrgeschossige Bauweise gefordert.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

8.4 Wir werden die Märkte darin zu bestärken, lokal und regional qualitativ hochwertige Produkte zu produzieren.

- Wissenschaftszentren wie z.B. die Fraunhofer Institute sind Kristallisationskeime, um die sich gewerbliche Ausgründungen, Dienstleistungsunternehmen und Organisationen angesiedelt haben. In Freiburg erlangen neben der Medizin- und Biotechnik auch die Umweltwirtschaft und Solarwirtschaft eine steigende Bedeutung für die regionale Produktion.
- Auf dem zentralen Münstermarkt und den 12 Bauernmärkten in den Stadtteilen werden überwiegend regionale Produkte angeboten.
- Auf gemeinsamen Veranstaltungen z.B. auf dem Rathausplatz präsentieren Erzeuger aus dem Plenum Gebiet „Naturgarten Kaiserstuhl“ mit ihre regionalen Produkte.
- Mit dem „badischen Einkaufskorb“ soll bei den Verbrauchern ein Bewusstsein für den Einkauf regionaler Lebensmittel entwickelt werden und es sollen die Zusammenhänge zwischen der Einkaufsentscheidung, dem regionalen Arbeitsmarkt, dem Landschaftsbild, dem Kulturleben und dem Verkehrsaufkommen verdeutlicht werden.

8.5 Wir werden zukunftsfähigen Tourismus vor Ort fördern.

- In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Südschwarzwald werden ökotouristische Angebote erarbeitet und umgesetzt.
- „Green City“ soll künftig die „Marke Freiburg“ beschreiben und den Ruf Freiburgs als Stadt des Umweltschutzes für einen zukunftsfähigen Tourismus nutzen.
- Mit dem „Waldhaus Freiburg“ wird eine Umweltbildungseinrichtung geschaffen, die im Rahmen der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung Nachhaltigkeit am Beispiel der naturnahen Waldbewirtschaftung erfahrbar macht. Im Rahmen des Projektes „Umweltbildung ohne Grenzen“ findet eine Kooperation mit unseren französischen Nachbarn in Colmar statt.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

9. Soziale Gerechtigkeit

Wir verpflichten uns zur Sicherung eines integrativen und unterstützend wirkenden Gemeinwesens.

9.1 Wir werden daran arbeiten, Maßnahmen zu entwickeln und anzuwenden, die Armut vorbeugen und Armut bekämpfen.

- In Freiburg wird soziale Ungleichheit im Vorfeld durch geeignete strukturelle Maßnahmen „bekämpft“. Hierzu ist die Stadtverwaltung in vielen Politikfeldern, nicht zuletzt im Bildungsbereich, in der Sozialarbeit und in der Stadtentwicklung tätig.
- Die Initiative „Familienfreundliches Freiburg“ beinhaltet verschiedene fördernde „Bausteine“ zur Stärkung von Familien und Schaffung eines familienfreundlichen städtischen Umfelds.
- Die Konzeption „Kinderfreundliches Freiburg“ hat mehrere Bausteine u.a. die Sicherung eines Mittagsessensangebotes für alle Kinder in Kindertageseinrichtungen und Schulen mit Kostenübernahme durch die Stadt bei einem Eigenanteil von 1 Euro pro Essen.
- Für Obdachlose werden in Freiburg Unterkünfte bereitgestellt.

9.2 Wir werden daran arbeiten, gerechten Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, Bildung, Arbeitsplätzen, Fortbildung, Information und kulturellen Aktivitäten zu gewährleisten.

- Kinderbetreuungsangebote mit mehreren Bausteinen wie z.B. Ausbau der Plätze für unter 3-jährige auf 39% bis 2014 dienen der Sicherung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Teilhabe an Bildungschancen und der gesellschaftlichen Integration.
- Zur Sicherung der Teilhabe von einkommensschwachen Familien und von Alleinstehenden am sozialen, kulturellen und öffentlichen Leben gibt es die Familiencard, den Freiburg-Pass und den Ferienpass.
- In Freiburg sollen alle Kinder eine Erstausbildung erhalten. Hierfür wird das Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“ initiiert.
- Das Regionale Bildungsbüro Freiburg ermittelt den Unterstützungsbedarf an Schulen, koordiniert Qualifizierungsmaßnahmen, fördert den Erfahrungsaustausch und unterstützt die Schulen bei der Durchführung.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

9.3 Wir werden daran arbeiten, soziale Integration und Gender-Gleichstellung zu fördern.

- Zur Sicherung eines bedarfsgerechten, stadtteilorientierten und niederschweligen Angebots an sozialen Einrichtungen und Diensten werden Träger der Freien Jugendhilfe und der Wohlfahrtspflege auf der Grundlage der städtischen Bedarfsplanung gefördert.
- In der Stadtverwaltung Freiburg wurden mit dem Arbeitskreis „Gender-Mainstreaming“ und einer Genderbeauftragten die organisatorischen Grundlagen für das Thema Gender-Gleichstellung geschaffen.

9.4 Wir werden daran arbeiten, Schutz und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

- Im Rahmen des Konzeptes „Kommunale Kriminalprävention“ werden gemeinsam mit dem Verein sicheres Freiburg e.V. Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Sicherheit entwickelt und umgesetzt.
- Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für einen vernünftigen Umgang mit Alkohol wird von der Stadt auf Initiative der Freiburger Wirtschaft die Kampagne "Bleib Du Du" umgesetzt. Dazu werden in den nächsten Monaten verschiedene Aktionen stattfinden.

9.5 Wir werden daran arbeiten, gute und sozial integrative Wohn- und Lebensbedingungen zu sichern.

- Mit der Einrichtung von Kinderbüro, Seniorenbüro und dem Büro für Migration und Integration wurden Anlaufstellen in der Verwaltung für Kinder, ältere Menschen und Migrantinnen/Migranten geschaffen.
- Mit der Aufstellung von Stadtteilentwicklungsplänen bei umfassender Mitwirkung der Bürgerschaft werden auch Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen beschlossen.
- Für das „Mehrgenerationenwohnen“ werden in Freiburg Konzepte entwickelt und umgesetzt.
- Für Kinder werden zahlreiche Spielplätze geschaffen bzw. umgebaut und Aktionsräume verbessert.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

10. Von Lokal zu Global

Wir verpflichten uns, unsere globale Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit, zukunftsbeständige Entwicklung und Klimaschutz anzunehmen.

10.1 Wir werden daran arbeiten, strategische und integrierte Ansätze zu entwickeln und zu verfolgen, um den Klimawandel zu entschärfen und ein zukunftsfähiges Maß an Treibhausgasemissionen zu erreichen.

- Im Klimaschutzkonzept werden Prioritäten zur Verminderung der Emissionen fortgeschrieben. Die eingeleiteten Maßnahmen werden in Klimabilanzen dokumentiert. Die CO₂ – Emissionen sollen um 40% bis 2030 reduziert werden. Ab 2008 sollen zusätzliche Mittel in Höhe von 10% der Konzessionsabgabe des regionalen Energieversorgers badenova AG für zusätzliche Klimaschutzprojekte eingesetzt werden. Für den Klimaschutz sollen möglichst viele Akteure zum Handeln motiviert werden.

10.2 Wir werden daran arbeiten, Klimaschutzpolitik in unseren Strategien und Verordnungen in den Bereichen Energie, Verkehr, Beschaffungswesen, Abfall, Landwirtschaft und Forstwirtschaft zu verankern.

- Der Gemeinderat hat die Verwaltung beauftragt, parallel zu jedem Doppelhaushalt (erstmalig für DHH 2009/2010) ein Maßnahmenpaket Klimaschutz dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen und über die Ergebnisse zu berichten.
- Bei städtischen Neubauten ist zukünftig Passivhausstandard vorgeschrieben. Durch die energetische Sanierung städtischer Gebäude werden erhebliche Einsparungen an Energie und Kosten erwartet.
- Die Stadt Freiburg fördert erneuerbare Energieerzeugung u.a. durch die Zurverfügungstellung von städtischen Dachflächen für Solaranlagen.
- Freiburg entwickelt eine Strategieplanung für Kraft-Wärme-Kopplung.
- Der Ausbau des Radwegenetzes und die Förderung der Fußgänger tragen auch zum Klimaschutz bei.

Aalborg Commitments - Bestandsaufnahme Freiburg i. Br.

Stand: 29. Februar 2008

10.3 Wir werden daran arbeiten, das Bewusstsein für die Ursachen und voraussichtlichen Auswirkungen des Klimawandels zu erhöhen, und präventive Maßnahmen in unsere Klimaschutzstrategien und –politik zu integrieren.

- Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die Kampagne „Prima Klima“ sollen möglichst viele weitere Akteure zur Mitarbeit motiviert werden.
- Gebietskörperschaften und Handwerk sind in der Region Südlicher Oberrhein strategische Partnerschaften zur Förderung regenerativer Energien und einer effizienten Energienutzung eingegangen.

10.4 Wir werden daran arbeiten, unseren Einfluss auf die globale Umwelt zu verringern und die Grundsätze der globalen Umweltgerechtigkeit zu fördern.

- In Freiburg gibt es zahlreiche Eine-Welt Gruppen und Institutionen, die sich mit dem Thema Entwicklungsgerechtigkeit/Entwicklungsländer beschäftigen. Viele Projekte der Gruppen betreffen auch die nachhaltige Entwicklung.
- Das Eine Welt Forum Freiburg koordiniert verschiedene Aktivitäten/Veranstaltungen in den Bereichen Entwicklungspolitik und globale Umweltpolitik.

10.5 Wir werden daran arbeiten, die internationale Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden zu stärken und lokale Lösungsansätze für globale Probleme zu entwickeln, in Partnerschaft mit Städten und Gemeinden, den lokalen Gemeinschaften und allen relevanten Interessengruppen.

- Freiburg ist Mitglied im Städtetzwerk „International Council for Local Environmental Initiatives“ (ICLEI), einem weltweiten Verbund von Gemeinden für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung. In Freiburg befindet sich das Europasekretariat.
- Freiburg pflegt Städtepartnerschaften mit Besançon, Granada, Guildford, Isfahan, Lviv, Innsbruck, Madison, Matsuyama und Padua.